

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 45 (1958)
Heft: 4

Artikel: Gruppenarbeit auf der Unterstufe
Autor: Büchel, Hedy
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-528399>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

formt werden, der für die Wirtschaft der Schweiz seinen vollen Beitrag zu leisten fähig und gewillt ist. Die aufgeschlossene Weite zeigt sich auch in den Räumen und Einrichtungen. Man hat keine Ahnung, wenn man von der Bahn her die Bauten erblickt, was für ein schöner Bau im Innern aus den einstigen Maschinenhallen geworden ist: Steintreppen, mosaikartige Böden in den Hallen, Oberlichtgänge, breite Fensterfronten, ausgewogen-schöne Farbenverteilung zwischen Böden, Wänden, Decken, Eingängen in Rot und Schwarz und Blau und Weiß usw. Jedem Dozenten wird ein eigenes geräumiges und gutausgestattetes Lehrerzimmer zur Verfügung gestellt.

Prächtig ist der Konferenzsaal, sehr praktisch und fein die Bibliothek und der Lesesaal usw. usw. Heute sind die Bauten für die Grundausbildung vollendet. Bis zum Frühjahr 1959 sollen alle Abteilungen mit allen 11 großen Laboratorien vollendet sein und etwa 240 Studenten Platz bieten. Freuen wir uns an diesem herrlichen Gemeinschaftswerk, geschaffen aus einem neuen Geist und bewirkend einen neuen Geist. Mögen auch die vielen wertvollen Auswirkungen für Primar-, Sekundar-, Gewerbeschulen und Mittelschulen in unsern Gegenden nicht ausbleiben. Möge das Werk allenthalben beispielgebend wirken!

Gruppenarbeit auf der Unterstufe

Hedy Büchel, Dietfurt sg

Schon lange suchte ich nach einem Mittel, um meine Erst- und Zweitkläßler mehr zur Gemeinschaft und auf diesem Wege auch zur Selbständigkeit zu führen. Ich überlegte mir oft, wie ich die große Klasse aufteilen könnte, damit sie freudig und wirksam arbeiten würde. Ich bildete *Leistungsgruppen* und beschäftigte diese besonders in aktiven, mündlichen Übungen unter meiner Leitung. Aber oft kam es mir wie eine Zersplitterung der Klasse vor, denn die gemeinsame stille Beschäftigung bewältigte doch jedes allein. Höchstens bei Bastelarbeiten oder Singspielen vereinigte sich die Klasse zu gemeinsamem Tun. Hier muß erwähnt werden, daß meine Schüler aus den verschiedensten sozialen Lagern stammen. Ich unterrichte an einer Dorfschule. Viele Kinder wohnen weit entfernt auf einsamen Höfen. Andere stammen aus Familien, deren Eltern in der Fabrik beschäftigt sind. Auch die intellektuelle und seelische Reife ist von Kind zu Kind verschieden. Ich stand also vor zwei Fragen: Auf der einen Seite wollte ich die Kinder wirksam verbinden, über alle Standesunterschiede und Reifegrade hinweg. Auf der andern Seite suchte ich die Klasse zu lockern, um die persönliche Eigenständigkeit des Einzelnen zu fördern.

Lehrerin und Mädchenerziehung

Da dachte ich an *Gruppenarbeit*. Es ist uns zwar im Seminar gesagt worden, daß das Kind im Märchenalter dieser Verantwortung und einer solchen Selbständigkeit noch gar nicht fähig sei. Doch ich versuchte es trotzdem. Ich bildete gemischte Gruppen, bestehend aus je vier Schülern von verschiedener Begabung. Bei den ersten Versuchen gab ich allen Gruppen die gleiche Aufgabe, eine Arbeit von der Dauer von zirka 25 Minuten. In jeder Gruppe bestimmte ich ein zuverlässiges Kind als Chef, dessen Aufgabe darin bestand, zu sorgen, daß alle zum Sprechen und Aufschreiben kamen. Später, als diese Arbeitsweise ziemlich geläufig war, erhielt jede Gruppe einen andern Auftrag.

So erarbeiteten wir das Thema: *Beim Bäcker*. Wir hatten beim Brotbacken zugeschaut. Wir berichteten zuerst ganz allgemein und festigten so das Erlebnis. Nachher stellte ich folgende Gruppenaufgaben:

1. Gruppe: Schreibt auf, wie der Bäcker das Brot formt!
2. Gruppe: Zeichnet Werkzeuge des Bäckers und beschriftet sie!
3. Gruppe: Schreibt in Sätzen die Bestandteile des Brotes auf!

4. Gruppe: Zeichnet verschiedene Backwaren und beschriftet sie!
5. Gruppe: Schreibt auf, wie der Backofen aussieht! Zeichnet ihn!

Nachher kamen die verschiedenen Gruppen zusammen, und wir ergänzten, verbesserten, und die Kinder beurteilten gegenseitig die Arbeiten.

Hier meine eigenen Beobachtungen:

1. Das Positivste war die große *Begeisterung*. Fast alle Kinder spürten, daß es sehr schön ist, etwas ganz allein zu wirken, selbständig zu sein.

2. Erstaunlich war der Eifer und die sehr *gute Arbeitshaltung*. Gesprochen wurde nur im Flüsterton. (Wir hatten dies vorher miteinander vereinbart.)

Das *inhaltliche* Ergebnis war bei allen Gruppen ungefähr gleich gut. Fehler kamen selten vor, weil die intelligenteren Schüler die andern korrigierten.

3. Auch *langsame* Kinder kamen gleich weit wie ihre flinkeren Gespanen. Man mußte eben bewußt auf sie Rücksicht nehmen. – Die Schmierfinken wurden von den ‚Chefs‘ mit Erfolg dazu angehalten, sauber zu arbeiten, denn man war bestrebt, als gute Gruppe dazustehen.

4. *Einzelkinder* hatten offensichtlich Schwierigkeiten sich zu fügen. Eines aus ihnen wollte zum Beispiel einfach nicht begreifen, daß es nicht alles schreiben konnte, was ihm paßte.

5. Ich muß gestehen, daß die *erste Klasse* wirklich noch *nicht* reif genug ist, um echte Gruppenarbeit zu leisten. Die meisten meiner Erstkläßler sind noch so verträumt, daß sie unbedingt Führung brauchen.

6. Ich mußte genau *kontrollieren* und auch immer wieder darauf hinweisen, daß jedes Kind einer Gruppe seinen Beitrag zu leisten hat. Sonst hätte die Gefahr bestanden, daß nur das intelligente Kind gearbeitet hätte.

Zusammenfassend erhalte ich folgendes Ergebnis:

In der zweiten Hälfte der zweiten Klasse und in der dritten Klasse ist ein selbständiges Arbeiten in Gruppen möglich. Voraussetzung jedoch ist, daß der Lehrer auch während der Arbeit kontrolliert und Hinweise erteilt, wenn die Gruppe aus sich nicht mehr weiter weiß. Denn die Selbständigkeit ist noch nicht sehr groß. Sie ist erst ein Ziel dieser Arbeitsweise. Ich möchte auch betonen, daß diese Gruppenarbei-

ten unbedingt *in den Gesamtunterricht einzubauen sind*, sofern sie eben auf der Unterstufe durchgeführt werden. Diese Gruppenarbeiten sollen als eine Art Übungsform aufgefaßt werden, also nicht selbständig dastehend. Als selbständige Form kommen sie erst auf der Oberstufe zur Anwendung.

Erfreulich bei diesen Versuchen ist die Tatsache, daß mit großem Eifer gearbeitet wird, daß die Kinder dabei lernen, einander zu helfen, Rücksicht zu nehmen und allmählich selbständig werden. – Ich weiß sehr wohl, daß dies nur ein *Versuch* war. Meine Erkenntnisse sind nicht allgemein gültig. Vielleicht mache ich mit einer anderen Klasse ganz andere Erfahrungen. Doch das Ziel wird gleich bleiben: Das Kind soll auch durch unsere Methode nicht nur Schulwissen erhalten, sondern vor allem menschliche Werte empfangen.

*

Es wäre sehr aufschlußreich, Erfahrungen und Urteile über Gruppenarbeit zu vernehmen. Ein schriftlicher Gedankenaustausch über diese Fragen würde bestimmt fruchtbar sein. Darf ich Ihre Meinung darüber hören? – (Red.)

Wir selbst sind die Verderber unserer Jugend, die wir zum wirklichen Leben keine Zeit mehr haben und der Versuchung zum bequemen Leben tragisch erliegen, indem wir es uns mit all dem technischen Hilfsklimbim so bequem als möglich machen.

P. WINTELER

Es gibt drei sichere Anzeichen innerer Beglückung: das herzliche Lachen, der Drang zum Singen und die Freude am Geben.

P. WINTELER

Ohne die Wende zu einem christlicheren Leben mit einer viel helleren Fröhlichkeit, als wir sie jetzt haben, bleiben wir völlig hilflos der Not der Jugend gegenüber.

P. WINTELER

Das lieblose Spaßen ist herzlos und grausam. – Ressentiment in der Schule ist die Grausamkeit mit der vornehmen Maske.

P. WINTELER